

Hamburger

# China-Notizen

NF 144

10. November 2007



## Lachwäldchen

**M**öglicherweise erlaubten sich schon die Erfinder der chinesischen Schriftzeichen den einen oder anderen Witz. In der klassischen Literatur ist dann eine Menge Witz anzutreffen, auch die ersten Witze finden sich in ihr. Vor allem die Textsammlung Han Fei-tzu, "Meister Han Fei", überliefert solche. Sie geht auf den legistischen Denker Han Fei (280-233) zurück. Ein Meister der politischen Rhetorik war dieser, wiewohl ein Stotterer, und vielleicht wurden schon damals Witze in der politischen Auseinandersetzung eingesetzt.

Han-tan Ch'un (um 220 n. Chr.) war der erste, der systematisch Witze zusammenstellte – in seinem Hsiao-lin, "Lachwäldchen", von dem nur 26 Fragmente erhalten sind. Ein Beispiel:

"Jemand hatte eine Schnippelsuppe zubereitet. Als er sie mit einem Löffel kostete, fehlte es an Salz. So fügte er der Suppe Salz hinzu, kostete aber wieder aus dem gleichen Löffel und sagte: 'Noch nicht genug Salz!' Auf diese Weise gab er noch mehrere Male Salz in die Suppe, die trotzdem nicht besser gewürzt wurde. Hierüber verwunderte er sich sehr."

Die ganz gewöhnliche menschliche Dummheit ist der Gegenstand dieses Witzes. – Han-tan Ch'un lebte an dem Literatenhof des Ts'ao Ts'ao (155-

220), einem der Totengräber der Han-Dynastie. Als dessen Sohn Ts'ao P'i (187-226) den Kaiserthron des neuen Wei-Reiches bestiegen hatte, machte er Han-tan Ch'un an seiner Reichsuniversität zum Doktor der Klassikergelehrsamkeit. Sonst ist nicht viel über dessen Leben bekannt. Von seinem literarischen Werk ist noch eine längere Poetische Beschreibung eines Gesellschaftsspiels erhalten. Auch eine Gedenkschrift für eine pietätvolle Tochter namens Ts'ao O, die im 2. Jahrhundert lebte und wohl mit den Herren Ts'ao verwandt war, wird ihm zugeschrieben.

Manche Stücke im "Lachwäldchen" sind keine echten Witze, sondern Anekdoten, doch auch mancher "klassische" Witz stand schon in ihm:

"A und B stritten sich. A biß B die Nase ab, und der Richter wollte ihn verurteilen. A erklärte, B habe sich die Nase selbst abgebissen. 'Wie sollte das möglich sein,' sagte der Richter. 'da doch die Nase oben, der Mund aber unten ist?' A sagte: 'Er ist auf einen Schemel gestiegen. Dann ging das.'"

Diese freche Unverschämtheit begeisterte die Kompilatoren späterer Witzsammlungen, von denen es bald eine Fülle gab, derart, daß sie diesen Witz immer neu erzählten. – Noch die Fragmente lassen erkennen, daß der sogenannte Regionenschimpf im "Lachwäldchen" eine besondere Rolle spielte. Bei dieser Art Witz werden die Bewohner einer Stadt oder Gegend als besonders blöd hingestellt – wie in Deutschland die Bürger von Schilda oder die Ostfriesen:

"Ein Mann aus Lu wollte mit einer langen Stange in das Stadttor. Erst hielt er sie senkrecht, und es ging nicht, dann hielt er sie waagrecht, und es ging wieder nicht. Da kam ein alter Mann des Weges und sagte: 'Zwar bin ich kein allwissender Weiser, doch ich habe so manches erlebt und gesehen. Warum sägst du die Stange nicht durch und trägst sie dann hinein?' So tat der Mann aus Lu."

Lu war der Heimatort des Konfuzius, an den auch das "allwissender Weiser" erinnert. Der Leser weiß nicht so recht: Wer ist nun der Blödmann – der Stangenträger oder dieser "Weise"? - Die meisten solchen Stücke im "Lachwäldchen" stellen jedoch die Leute aus Wu als blöd hin oder so fremdartig, daß niemand ihr Handeln verstehen kann. Als Han-tan Ch'un diese Sammlung zusammenstellte, war das einstige Han-Reich dreigeteilt: Wei im Norden, Shu im Südwesten und im Südosten Wu. Vielleicht wollte auch Han-tan Ch'un, im Dienste der Wei, durch solchen Schimpf politische Wirkungen erzielen.